

194. Wunder überall.

Ja, des Herren Wundermacht  
Hat des Grossen viel vollbracht;  
Doch es wirkt das Lebenswort  
Heute noch, wie immer, fort.

Suche seiner Allmacht Spur  
In den Werken der Natur.  
Heimlich wirkt des Wortes Kraft,  
Das die Welt und dich erschafft.

Weisst du, was die Wolken theilt?  
Weisst du, wie das Kräutlein heilt,  
Das, von ihrem Thau benetzt,  
Dir dein krankes Herz ergetzt?

Weisst du, was die Sonne trägt,  
Und die Sternenwelt bewegt?  
Weisst du, wie mit Farbenpracht  
Dir die Blume duftend lacht?

Oeffnet nicht der Lenz das Grab,  
Wann das Leben steigt herab,  
Dass die Todten auferstehn  
Nach des Winters kaltem Wehn?

Ueberall, vom Geist geweiht,  
Wundervolle Herrlichkeit!  
Unbegreiflich, wie sein Rath,  
Ist des Herren Wort und That!

Zweifle nicht! Es wirkt der Sohn  
Mit dem Vater auf dem Thron.  
Geistig Blinde werden sehn,  
Wenn sie Jesu Wort verstehn.

195. Der Jüngling zu Rain.

Seht, ein Todter wird hinausgetragen  
Zu des Grabes letzter tiefer Ruh.

Trostlos weinend, und mit bitterm Klagen  
Wankt ein Weib dem offenen Grabe zu.

Schon ist nah der Herr;

Liebreich fraget er:

„Armes Weib, sprich, warum weinest du?“

„Hät' ich, — ruft sie, — Thränen g'nug zum Weinen!  
Sieh, da tragen sie zur Gruft hinab  
Meinen Sohn; — ich hatte nur den Einem,  
Und ihn raubet mir das dunfle Grab!“